

Vorwort von Dr. Peter Orban

Es ist schon eigenartig, wie die Großen Mächte mit uns kleinen Menschen spielen. Es war vor etwa vier Jahren und ich war gerade zutiefst verstrickt in das Thema der multiplen Persönlichkeit, als ein Patient, der homöopathischer Arzt ist, mir eine Kassette mit einem Vortrag von einem Andreas Krüger aus Berlin gab und sprach: „Das könnte ganz interessant für Sie sein.“

Der Vortrag handelte davon, daß besagter Andreas Krüger mit Hilfe homöopathischer Mittel seine inneren Teilpersönlichkeiten, also seine eigene Multiplizität zum Leben erweckte und über die Mittel Kontakt zu ihnen aufnahm. So fand er zu seinem eigenen inneren (heiligen) Franziskus, seinem Napoleon, seinem Attila (der Hunnenkönig!), seinem Alexis Sorbas und seinem Britzer Bauern.

Ich war aufgewühlt. Nicht nur über die Nähe unserer beiden Themen, sondern auch über die Art, wie da ein homöopathischer Lehrer über seine intimsten Berührungen durch seine eigenen Seelen-Figuren sprach. Das war für mich Manna! Richtige Nahrung. Ich wollte mehr und ich bekam mehr. Erst einmal mehr Kassetten. Einige Monate später lernte ich Andreas dann persönlich kennen. Und bei manchen Menschen ist es nun einmal so: Schon bei der ersten Begegnung spürt man, man ist Sproß vom gleichen Baum! Als trüge man in sich den Samen des gleichen (mythologischen) Großvaters und ein Kreis schließe sich: Nicht nur ich hatte Andreas auf der Kassette ein erstes Mal kennen- und schätzen gelernt. Andreas ging es - wie sich später herausstellte - ebenso: Er hatte vor Jahren meine Kassette „Kabbala“ gehört und diese war ihm so lieb geworden, daß er sie sogar seinem kabbalistischen Lehrer vorgespielt hatte. Und so waren wir beide stolz aufeinander. Kann man mehr sagen? Das ist nun mal die Attitüde von Brüdern. Und auch der Arzt, der diesen

Bund stiftete, also uns zusammenbrachte, ist heute Teil dieser Bruderschaft. Männerbünde? Ja, vielleicht.

Nicht nur das Thema der Teilpersönlichkeiten („Ich bin viele“) hat unsere gemeinsame Aufmerksamkeit, sondern die Seele des Menschen schlechthin. Andreas hat sich längst von der klassischen Homöopathie als alleinseligmachendes Agens entfernt und strebt dem großen Gebilde der Seele auch von anderen Seiten her zu.

Ich sehe das so: Die Seele ist wie der große Ozean, in dem wir alle vereint sind. Aber unser Bewußtsein ist noch nicht eingegangen in dieses großes Meer. Freilich, es sehnt sich danach („nach Hause“, sagt E.T.) und hat gleichzeitig sehr viel Angst davor. Und so gibt es viele Ströme, Flüsse, die dorthin führen. Die sich verästeln und ineinander übergehen und wieder neue Namen tragen. Viele Wahrheiten sind noch zu durchqueren (viele Innenpersonen zu entdecken), bis wir am Ufer des großen Meeres stehen. Einer der Ströme, die uns ein Stück des Weges weiterbringen, ist mit Sicherheit die Homöopathie. Aber mit der Homöopathie *allein* werden wir nicht ankommen. Wir müssen auch die anderen Flüsse sehen. Denn: kein Fluß *allein* ist in der Lage, uns nach Hause zu bringen.

Ein anderer, mächtiger Strom, der uns der Seele näherbringt, ist die Trance, von der dieses Buch handelt. Andreas ist - ganz ebenso wie ich es bin - einer der Menschen, die diesen Strom kennen- und liebgelernt haben. Und so lag es nahe, daß er das tat, was vor ihm - wie ich glaube - keiner in dieser Konsequenz unternommen hatte. Er kombinierte die Ströme der Homöopathie und der Trance - ließ also beide Ströme ineinanderfließen - und schuf so eine neue Gattung: Die Arzneimittel-Trance. Dieser Fluß ist breiter als es beide Einzelströme vorher waren. Aber damit nicht genug: Immer mehr strömte in den letzten Jahren ein neues Wasser in Andreas' Leben und in seine Arbeit hinein: Die systemische Familientherapie mit ihren Ehrungen und Würdigungen, auf

die Bert Hellinger uns aufmerksam gemacht hatte (und mit der Andreas *mich* infiziert hatte) bildete in den letzten beiden Jahren ein gewaltig dröhnendes Wildwasser und schoß jetzt (ja so muß man es sagen) mit Macht in seine Trancen ein.

Und so dürfen wir gespannt sein, welche Wasser Andreas noch auf seinem Weg durchs Leben in seine Arbeit - zum Wohle seiner Seele und zum Wohle seiner Seelsorge - erschließen und hinunterfahren wird. Er ist auf seinem Seelen-Schiff ein machtvoller Kapitän und ich beglückwünsche (und beneide) alle Passagiere, die sich diesem Boot anvertrauen.

Der Herausgeber dieses Buches, Martin Bomhardt, hatte sich gewünscht, daß ich etwas zu den Trancen von Andreas sage: Mein Gott, was soll ich schon sagen? Andreas spricht keine Trancen, er ist (mit seiner Sonne in 12!) die Personifizierung der Trance. Er spricht sie nicht, er verkörpert sie!

Mit der Trance ist es nämlich so: In der Unsichtbarkeit der Welt ist sie vorhanden; sie war immer da und sie wird immer da sein. Und manchmal *wählt sich die Trance* einen Menschen aus, damit sie verkörperlicht wird - der sie also verkörpern *muß*! Alles, was dazu zu sagen ist: Andreas wurde ausgesucht.

Und jetzt hat sich die Trance eben zusätzlich noch Martin ausgesucht, Andreas' Verkörperungen durch ein Buch noch ein bißchen mehr zu verkörpern. Ist das denn so schwer zu verstehen? Ich werde mich hüten, dazu irgendeinen Kommentar abzugeben.

Peter Orban

Frankfurt, 3. Januar 1997

Anstelle eines Vorworts

Interview mit Andreas Krüger

(Interviewer: Martin Bomhardt)

Ich möchte Dir in unserem Gespräch heute einige Fragen stellen, die für die Leser dieses Buches die Entstehung der Trancen in Deiner Arbeit erhellen und ihre Bedeutung und Anwendung im Rahmen homöopathischer Behandlung erläutern sollen.

Ich würde zu Beginn unseres Gesprächs gerne einige Worte des Dankes sagen und als erstes natürlich Dank an Dich, Martin, der Du durch Dein unermüdliches Arbeiten und Mühen dieses Buch überhaupt erst möglich gemacht hast, wie schon die beiden anderen Bücher, die die Arbeit unserer Schule und unserer Homöopathie ausdrücken. Besonderen Dank an meine geliebten Eltern, dafür daß ich überhaupt da bin und all das, was sie mir in Liebe gegeben haben. Dank auch an meine liebe Frau, die mich auf meinen Seelenreisen immer wieder liebevoll auf die Erde zurückholt, an meine Tochter Laura, die es ihrer Mutter nachtut (O-Ton: „Sei doch nicht wieder so heilig“) und an meinen Bruder, Weggefährten und „Chef“ Arne für unerschütterliche Hobbit-Treue. Dank meinem spirituellen Lehrer Zalman Schachter für seinen Segen, seine Initiation und den Mut, den er mir gegeben hat, die Homöopathie als die Alchemie der neuen Zeit zu erfassen und für die Einführung, die ich von ihm erhalten habe in die Welt der Trancen überhaupt. Dank meinem homöopathischen Lehrer Jürgen Becker, der mir die Welt der Bilder gab, meinen Kollegen und Freunden Hans-Jürgen Achtzehn, Michael Rogoisch und Reinhold Tögel dafür, daß sie mir halfen, an mich selbst zu glauben und allen Schülerinnen und Schülern an der Samuel-Hahnemann-Schule und überall woanders, die ich sehr liebe dafür, daß sie einen Lehrer aushalten, der immer im Prozeß ist. Besonderen Dank an Dr. Peter Orban, meinen väterlichen Freund und Bruder für

Unterstützung und liebevolle Kritik und natürlich für das Vorwort und an Lilo und Jochen Tewes für ihre sorgfältige Korrekturarbeit.

„Die Freude und Dankbarkeit in den Augen des Beschenkten ehrt den, der schenkt.“

(Weisheit der Riesen)

Danke für den Dank, lieber Andreas. Zunächst möchte ich gerne mit Dir ein wenig über die Entstehungsgeschichte der Trancen sprechen. Woher stammt Deine Idee, Phantasiereisen zu homöopathischen Arzneimitteln, von Dir Trancen genannt, zu erarbeiten und mit Homöopathieschülern, Homöopathen oder Patienten durchzuführen?

Meine im wahrsten Sinne des Wortes erlebte Initiation zur Trancearbeit fand auf der Schweibenalb statt, einem spirituellen Zentrum in der Schweiz, wo ich damals, noch ganz in den Wogen meiner Aurum-Prüfung, meinen seitdem mit mir tief verbundenen Lehrer Zalman Schachter kennenlernte, der immer wieder mit uns Phantasiereisen und Trancen machte, um uns mit den Blättern unserer Seelenblume in Kontakt zu bringen. Er hat mich ermutigt, Trancen auch mit meinen Schülern, später auch mit meinen Patienten und dann auch mit großen Gruppen auf anderen Seminaren zu machen und ihm verdanke ich eigentlich überhaupt den Mut und die Einführung in die Welt der Seelenreisen.

Der Zweite, der dann diese Vorgabe geschliffen hat, mit Leben erfüllt hat, der mir Beispiel war durch die von ihm durchgeführten Trancen auf seinen Cassetten, war Peter Urban, der seit einigen Jahren, ja ich kann fast als sagen als väterlicher Freund, mein Leben begleitet, mir viel positive Kritik auch zu meiner Trancearbeit gegeben hat und dem wir letztendlich die Trancen, so wie sie sind und hier bestehen, zu verdanken haben.

Der Begriff „Trance“ wird ja in ganz unterschiedlichen Bedeutungen und Zusammenhängen verwendet. Was bedeutet er hier für Dich und wie und wann hat sich dieser Begriff bei Dir gebildet?

Unter Trance verstehe ich einen Zustand, in dem sich der Patient, in seiner Seele, nachdem er sich vorher von den Tageseindrücken leer gemacht hat, der Welt seiner inneren Bilder öffnet, der Welt seiner inneren Seelenbilder, seiner inneren Teilpersönlichkeiten; den Seelenräumen, die durch den Tranceleiter oder „Seelen-Reiseleiter“ direkt angesprochen werden. Im Unterschied zu vielleicht schaman-istischen Trancen, die ja eigentlich mehr von einem Motto initiiert werden und dann beispielsweise von einer Trommel begleitet werden, führe ich mit meinen Worten die Patienten zu ganz bestimmten Anteilen ihrer archetypischen Seelenstrukturen, um durch die Begegnung mit diesen die Themen der Mittel, wenn es sich beispielsweise um Arzneimittel-Trancen handelt, kennenzulernen. Denn wir alle haben ja den Kosmos dieser archetypischen Anteile in uns und wenn der Patient oder der Schüler begabt ist und bereit ist, sich diesem Geführtwerden hinzugeben, gelingt es eigentlich fast immer, diese Anteile anzusprechen.

In welchem Bewußtseinszustand befindet sich ein Mensch in einer solchen Trance?

Viele haben ja Angst, in der Trance hypnotisiert oder manipuliert werden zu können. Dies ist überhaupt nicht der Fall. In der Trance hat der Mensch einen völlig freien Willen und er hat ein waches Bewußtsein. Das einzige ist, daß er sich vertrauensvoll der Stimme des Trancers, des Seelenführers, hingibt, um sich von ihm inspirieren zu lassen und nur, wenn er dieses Vertrauen aufbringen kann, sollte er es tun. Selbst wenn er Bilder bekommt, die mit der Vorgabe (des Tranceleiters) überhaupt nichts zu tun haben, sind diese Bilder für ihn und seinen Prozeß richtig. Es besteht während der

Trance völlige Bewußtheit und völlige Freiheit und die Trance kann auch zu jeder Zeit und in jedem Augenblick abgebrochen werden. Und es besteht auch volle Erinnerung an das Erlebte.

*Worin liegt der **Unterschied** zwischen der **Meditation** zu einem Arzneimittel und der Trance? Wie stehen sie zueinander?*

Die Meditation dient der täglichen Übung, dem täglichen Exerzitium. Ich erinnere mich an einen meiner Träume, wo mir gesagt wurde: das einzig wirklich Verwandelnde ist das regelmäßige Üben. Die Meditation, die ich zu dem Arzneimittel vorstelle, die von mir so genannte „Nährmeditation“, dient dazu, dem erkrankten Seelenanteil durch regelmäßige Wiederholung die Qualitäten zuzuführen, die ihm fehlen und im Grunde durch dieses regelmäßige Nähren mit diesen Qualitäten die Defizite zu beheben, die diesen Seelenanteil am Wachstum hindern, ähnlich wie wir es zum Beispiel aus den wiederholenden Gebeten der Ostkirche kennen, aus den Mantren aus Hinduismus und Buddhismus, wo ja auch durch regelmäßige Wiederholung eine Seelenqualität erschaffen werden soll.

Die Trance demgegenüber dient der Erforschung der Seele, dient dazu, Erfahrungen zu machen von Seelenanteilen, die uns normalerweise nicht zugänglich sind, hat aber durchaus ähnlich wie die Meditation auch einen heilenden Charakter, weil wir ja in der Trance Rituale durchführen, Seelenanteilen begegnen, die verschüttet sind und dadurch im Grunde Bewußtheit und Wandlung herbeiführen. Beides heilt, beides macht bewußt, die Meditation durch regelmäßige Wiederholung, die Trance durch initiatische Erfahrung.

*Bei Menschen, die sich auf Seelenreisen begeben, treten **individuelle Bilder** und **Figuren** auf. Du sprichst hier oft von „Seelenräumen“ und „**Teilpersönlichkeiten**“. Welche Bedeutung haben diese Bilder und Figuren in der Realität des Betroffenen?*

Für den Betroffenen haben sie absolute Bedeutung für seine Realität, weil alles, was ich in ihm hervorrufe, *seine* Anteile sind und nichts, was er für mich imaginiert. Alles, was in der Phantasie, in der Seele, im Traum des Patienten erscheint, hat primär mit ihm zu tun und mit seinem Prozeß und muß auch so behandelt und bearbeitet werden. Das ist meine Erfahrung der letzten fünf, sechs Jahre, seitdem ich mit diesen Dingen arbeite.

*Kannst Du etwas darüber erzählen, wo und wie die **Inhalte**, die Bilder und Figuren Deiner Trancen entstehen?*

Die Inhalte kommen aus mehreren Quellen. Einmal von den mir bekannten arzneispezifischen Themen, Märchen, Symbolen, wie auch beispielsweise meine Lehrer Jürgen Becker und Gerhardus Lang schon immer aus der Fülle der griechischen Sagenwelt, aus der Fülle der Grimmschen Märchen geschöpft haben und so weiß ich einfach bei jedem Mittel, welche archetypischen Bilder zu diesem Mittel gehören. Dann natürlich ganz stark aus Träumen, die ich selbst während meiner Prüfungs- oder Heilungserlebnisse hatte und auch aus solchen, die meine Patienten gehabt haben. Manche besonders tiefe und wirksame Trance ist aus dem Traum eines Patienten oder aus einem meiner eigenen Träume entstanden. Zum Beispiel die Hyoscyamus-Trancen, wo wir in den Tempel der Großen Muttergöttin gehen, uns am Blut ihrer Fruchtbarkeit stärken, wo wir uns verwandeln in Wildschweine oder dionysische Rituale feiern. Dies alles ist von Patienten geträumt worden. Unter Medorrhinum Träume von Shiva, Träume von Wellen. Unter Natrium Träume, im Meer zu versinken. All das sind Bilder, die ich für meine Trancen aus den Erlebnissen meiner Patienten bekommen habe.

Wenn man sich die Inhalte der Trancen der letzten beiden Jahre anschaut, so ist ein gewisser Wandel von eher

individuellen zu mehr systemischen Bezügen zu erkennen. Wie ist dieser Wandel gekommen?

Für viele meiner Schüler ist es ja oft sehr schwierig, einen Lehrer zu haben, der selbst im permanenten Prozeß ist, das heißt, daß ich selbst in meiner eigenen Therapie, in meiner eigenen Wandlung immer wieder auf Dinge stoße, die mich beeinflussen, die mich weiterentwickeln, die meine Arbeit verändern. Eine der zentralen Begegnungen meines beruflichen und auch inneren Weges in den letzten drei Jahren, war die Begegnung mit der Systemischen Therapie von Bert Hellinger. In ihr habe ich bei meinen Klienten und bei mir so viel Heilsames und Wandelndes erlebt, daß, ja ob ich wollte oder nicht, diese Arbeit auch in meine Trance- und Seelenarbeit hineinfließt. Ich erlebe auch in der Trance, daß innerliche durchgeführte systemische Rituale Veränderung, Heilung und inneren Frieden bewirken können, wie ich sie sonst nur eben in großen Familienaufstellungen selbst erlebt habe. Ich möchte nicht sagen, daß die Trance die gleiche Wirkung hat wie ein in der Familienaufstellung durchgeführtes Ritual, aber auf alle Fälle sind die Wirkungen, die ich erlebt habe, so beeindruckend, daß diese systemische Denkungsweise in meinen Trancen immer mehr Raum gewinnt und eigentlich auch nicht mehr aus ihnen weg-zudenken ist.

*Hast Du erlebt, daß systemische Rituale, durchgeführt von Patienten in der Meditation oder der Trance, **Wirkungen auf das System selbst**, also beispielsweise die Familie, hatten?*

Ich habe es selbst erlebt, daß ich zum Beispiel regelmäßig mit meinem Vater imaginativ ein Ritual gemacht habe und ohne daß wir persönlich gearbeitet haben, sich unser Verhältnis zueinander immens verändert hat. Ich habe erlebt, daß viele Patienten von mir das gleiche getan haben, also beispielsweise jemandem regelmäßig die Ehre zu geben morgens im Ritual, jemanden regelmäßig annehmen, jemandem regelmäßig danken, jemandem regelmäßig liebende Güte

schicken, und daß dies Verbindungen zu Menschen verändern konnte, die manchmal aus der Situation heraus gar nicht mehr veränderbar schienen.

*In den jüngeren, systemisch orientierten Trancen benutzt Du dabei häufig gleichförmige **Formeln** wie „ich gebe Dir die Ehre“ oder „es tut mir leid, daß...“. Wie kann man diese Formeln verstehen?*

Diese Formeln sind ein Ausdruck unserer Seele, einem Menschen etwas geben zu dürfen, was in der Tiefe der Seele als Bedürfnis schon immer vorhanden ist. Wir möchten uns „entschulden“, wir möchten uns versöhnen und wir müssen es auch. Jemand, gegen den ich kämpfe, jemand der konfrontativ vor mir steht, mit dem bin ich verkettet und diese Verkettung kostet mich unendlich viel Energie. Mit wem ich versöhnt bin, mit wem ich in den Frieden gekommen bin, der kann hinter mir stehen und kann mich stützen und kann mir helfen. Generell kann ich dazu sagen, daß natürlich auch diese Formulierungen Produkt oder Beeinflussung sind aus der Arbeit mit Bert Hellinger, nachzulesen in seinen Büchern, nachzuhören auf seinen Cassetten, natürlich am besten live zu erleben sind in seinen Seminaren.

*Welche Erfahrungen hast Du selber gemacht mit der Durchführung der Trancen bei Patienten und bei Schülern der Homöopathie? Welche **Reaktionen** treten typischerweise oder gehäuft auf bei den Phantasiereisen?*

Oft treffe ich Schüler, die schon jahrelang von unserer Schule weg sind und die kommen zu mir und sagen: Du Andreas, wir haben viel gelernt, aber die Mittel, die wir getranct haben, die ich in meinem Inneren habe anklingen lassen, die erkenne ich bei meinen Patienten auf einer Ebene von Wahrnehmung wieder, die ich gar nicht beschreiben kann; die fühle ich, die rieche ich, die schmecke ich. Das ist das eine, der didaktische Wert. Wer das Leiden an sich selbst

erfahren hat - und wenn es nur in der Trance ist, für die das Mittel steht, der erlebt diese Mittel bei seinen Patienten auf Ebenen wieder, die jenseits intellektueller Wahrnehmung sind, die wirklich Seelenkontakt sind.

Das zweite ist das Heilende der Trance. Immer wieder, selbst wenn ich große Gruppen trance von mehreren hundert Menschen, erlebe ich, daß mich nach der Trance oder später per Brief Menschen ansprechen und sich bedanken für das, wo sie in dieser Trance hingeführt worden sind und was sie in dieser Trance erlebt, losgelassen und geheilt haben.

Was individuell bei den Menschen bei der Trance passiert, ist völlig unterschiedlich, aber jedesmal völlig o.k. in seiner Individualität. Manche Leute haben nur starke Geruchswahrnehmungen, manche Leute sehen Farben, manche Leute hören nur Dinge, aber viele - besonders die, die in der Trancearbeit mit mir schon geschult sind und sich wirklich auf mich einlassen können - erleben ähnliche, wenn auch individuell ausgeschmückte Bilderfolgen, die sehr gut zu den Themen der Arzneimittel passen. Einige, die ähnlich „doof“ sind wie ich (meine wertige Großmutter sagte immer „zwei Doofe, ein Gedanke“), sehen in der Trance die Bilder oft sogar, bevor ich sie anspreche. Das heißt, daß ich in der Trance im Grunde das Wesen dieses Arzneimittels in den Raum der Trancenden einlade. Der Archetypus des Arzneimittels ist während der Trance anwesend und wir alle haben, selbst bevor ich es ausspreche, bei genügender Sensibilität und ähnlicher Seelenstruktur Zugang zu der gleichen Art von Bilderwelten. Das ist oft das Faszinierendste, wenn jemand kommt und sagt: Bevor Du uns bei Pulsatilla in den Tempel der großen Mutter geführt hast, war ich schon drin und habe vorm Standbild der Venus gestanden, bevor Du es überhaupt angesprochen hast.

*Nun können ja in der Trance auch mal **heftige Gefühle** oder **bedrohliche Bilder** auftreten. Gibt es nach Deinen Erfahrungen **Reaktionen**, mit denen schwer umzugehen ist?*

Meine Erfahrung ist, daß das, was im Rahmen einer Trance passiert, meist mit dem zusammenhängt, was für den Therapeuten selbst möglich ist, was passieren darf und könnte. Da ich ein Mensch bin, der eigentlich tief in dem Gottvertrauen lebt, daß das, was wir an therapeutischen Interventionen veranstalten, primär zum Wohl des Patienten ist, erlebe ich dies auch so. Kollegen, die ihren Patienten stundenlang etwas von Erstverschlimmerungen erzählen, imaginieren ja die Erstverschlimmerung in den Patienten hinein. Darum kann ich generell sagen: ich habe noch nie bei einer Trance etwas erlebt, was bei einem Patienten irreversible Schäden ausgelöst hat, sprich: ihn in einen Zustand versetzt hat, der nicht spätestens nach einigen Stunden durch ein lösendes Gespräch oder eine leibtherapeutische Behandlung oder eine homöopathische Intervention zu harmonisieren gewesen wäre. Außerdem empfehle ich allen Trancenden vorher, die Trance sofort abubrechen, wenn irgendetwas passiert, was sie über alle Maßen beängstigt. Natürlich ist es mein Ziel, zu berühren, natürlich ist es mein Ziel, daß etwas passiert, das will ich ja. Aber es scheint, daß unsere Trancen von kraftvollen Schutzengeln begleitet werden, die dem Patienten, ähnlich wie ich es in der homöopathischen Arzneigabe erlebe, nie mehr auf die Schultern legen, als er in der Lage ist im Augenblick zu tragen. Und da ja, wenn wir mit unseren Schülern oder in der Praxis Trancen machen, ein therapeutischer Kontext sowieso gegeben ist, ist es ja sogar wünschenswert, wenn Dinge aufbrechen, wenn Dinge hochkommen, die dann in der therapeutischen Begleitung bearbeitet werden können.

Nun könnte man sich ja fragen, ob es für einen Homöopathen nicht genügen sollte, das richtige Mittel zu

*geben. Wofür und bei welchen Patienten kann es besonders Sinn machen, zu einer Seelenreise als **Medium der therapeutischen Arbeit** zu greifen? Welchen besonderen Nutzen kann die Trance hier haben, über die homöopathische Mittelwirkung hinaus?*

Bei Schülern, wie schon gesagt, Aspekt der Initiation in die erlebbare Mittelqualität, Selbsterfahrung. Bei Patienten kann die Trance oft helfen, an Informationen und Bilder zu kommen, die uns als Homöopathen helfen, das richtige Mittel zu finden, wenn in der Anamnese von diesen Bildern und Informationen einfach zu wenig vorhanden war - also ein diagnostischer Nutzen.

Andererseits kann die Trance helfen, mit den Bildern und den Informationen, die durch das Arzneimittel hervorgerufen werden, umzugehen und sie zu vertiefen. Ein Credo der Prozeßorientierten Homöopathie, wo ja die Trancen ein integraler Bestandteil sind, ist, daß das Arzneimittel oft nicht der allein selig machende Weg ist, sondern *ein* Medium unserer integralen Prozeßarbeit. Natürlich gibt es Patienten, wo wir das Mittel geben und die Wandlung wie von selbst vonstatten geht. Aber nach 15-jähriger Praxis muß ich leider, oder vielleicht gar nicht leider, bemerken, daß das Mittel nur ein Medium des Wandlungsprozesses ist und einer Anzahl begleitender Medien bedarf - auf alle Fälle wenn unser Ziel nicht ist, nur Symptome wegzumachen, sondern wirklich dem Menschen zu helfen zu dem zu werden, wie er gemeint ist. Und da gehört beispielsweise das seelsorgerische Gespräch dazu, da zählt die psychotherapeutische Intervention dazu, die Arbeit mit Träumen, die Trance, die Meditation, das Gebet oder das systemische Ritual. Also wir sehen in der Prozeßorientierten Homöopathie begleitende Maßnahmen in einem sehr positiven Licht und wir propagieren sogar, diese zum Wohle des Patienten anzuwenden.

Gibt es Patienten, bei denen Du die Trance besonders gezielt als ein solches Medium einsetzen würdest?

Es gibt zwei extrem verschiedene Gruppen von Patienten, wo ich die Trance besonders gerne anwende. Einmal Patienten, wo spontan sehr wenige innere Bilder und Träume auftreten, die sie mir erzählen können. Da kann die Trance Räume öffnen, die sich nicht von selbst öffnen. Und dann natürlich ist die Trance ein wunderbarer Weg für Patienten, die ausgesprochen offen sind für diese Bilder und sich von mir in diese innere Bilderwelt hineinführen lassen. Also einmal, wenn es zu wenig Bilder gibt und zum anderen, wenn die Bildermenge groß und manchmal unüberschaubar ist und die Trance ein klärender und strukturierender Eingriff sein kann.

*Die Trancen, die hier in diesem Buch aufgeführt sind, sind ja arzneimittelspezifische Trancen, die voraussetzen, daß der Therapeut das Mittel des Patienten bereits kennt. Gibt es auch die Möglichkeit, Trancen für die **Arzneimittelfindung** zu verwenden?*

Ja, wenn zum Beispiel der Patient über Angst klagt, ich nehme mal dieses Beispiel, aber diese Angst sehr diffus ist und wir wissen nicht, wo diese Angst herkommt und haben auch sonst keine ausreichenden Informationen für die Arzneifindung. Dann kann man zum Beispiel eine therapeutisch-diagnostische Trance machen in den Raum dieser Angst, wo er den Seelenanteil entdecken kann, der Angst hat, und in der Trance kann man mit diesem Seelenanteil eine Anamnese machen. Man kann in der Trance diesen Seelenanteil befragen und dadurch im Grunde Symptome bekommen aus der Tiefe der Seele, die man so vom Patienten im „Wachzustand“ schlichtweg nicht bekommen konnte.

Bei welchen Patienten hältst Du Trancen für schwer durchführbar oder würdest vielleicht sogar ganz davon abraten?

Ich würde davon abraten, mit solchen Patienten Trancen zu machen, die sich in seelisch bedrohlichen Zuständen befinden, die also psychotische oder schwer neurotische Krankheitsbilder aufweisen, weil meine persönliche Ausbildung eben einfach, was den psychiatrischen Bereich betrifft, viel zu unvollständig ist und ich auch in dem Sinne kein ausgebildeter Psychotherapeut bin, sondern mich eher als seelsorgerischer Begleiter sehe. Dazu muß ich sagen, daß sowieso alle psychisch schwerer erkrankten Patienten von mir in psychotherapeutischer oder psychiatrischer Behandlung sind, und selbst wenn ich mit ihnen Trancen mache, dies in Abstimmung mit dem behandelnden Psychotherapeuten oder Psychiater passiert. Aber bei allen schwereren Krankheitsbildern, wo es erst mal um Stabilisierung und nicht um Aufdeckung geht, würde ich ohnehin eher auf die Nährmeditation, auf die Glaubenssatzarbeit oder auf die Imagination positiver, stärkender Bilder zurückgreifen als zur aufdeckenden Trance.

*Inwiefern kann es für **Homöopathen selbst**, die ein Arzneimittel kennenlernen oder ihre **Kenntnis** darüber vertiefen wollen, sinnvoll sein, sich mit einem Mittel in Form einer solchen Seelenreise zu beschäftigen? Worin liegen die Unterschiede beispielsweise zum klassischen Arzneimittelstudium oder zur Arzneimittelprüfung?*

Das klassische Arzneimittelstudium ist wichtig und unverzichtbar, ähnlich wie das Studium der bewährten Indikationen, um uns mit den bekannten Symptomen der Arzneien grundlegend vertraut zu machen, und keine Trance und keine Arzneimittelprüfung macht dieses Studium überflüssig.

Die Arzneimittelprüfung ist ein Weg, durch die Inkorporation der Arznei das Mittel auf sich wirken zu lassen. Da dies natürlich sehr tiefgreifende und sehr aufreibende Prozesse sein können, ist die Möglichkeit der Menge von Arzneimittelprüfungen begrenzt. Die Trance scheint nach unseren Erfahrungen eine Möglichkeit zu bieten, mit den archetypischen Qualitäten einer Arznei in Kontakt zu treten, ohne sich wie in einer Arzneimittelprüfung gleich für Wochen an dieses Mittel anschließen zu müssen. Ich kann theoretisch jeden Tag durch zwei Trancen zwei tiefe Seelenebenen von Arzneimitteln kennenlernen, aber ich kann unmöglich an einem Tag zwei Arzneimittel prüfen. Ich kann schon fast unmöglich in einem Monat zwei Arzneimittel prüfen. Also es bedeutet, daß wir in der Trance vielleicht nicht ganz so tief wie in einer Arzneiprüfung berührt werden - wobei ich schon unendlich tiefe Berührung in der Trance erlebt habe - aber doch zum Erlernen und Verstehen auf einer intuitiven Seelenebene wunderbar wirksame Trancen machen und sie auch oft machen können.

*Was ist in der therapeutischen Anwendung und **Durchführung einer Trance** mit einem Patienten zu beachten? Vielleicht hast Du ein paar Ratschläge, die für einen ungeübten Therapeuten die Durchführung erleichtern?*

Erstmal muß in der Zeit der Trance der Telefonhörer abgenommen sein und es muß wirklich Ruhe herrschen. Dann sollte der Patient im Grunde am Tag der Trance genug Zeit haben, das Erlebte zu verarbeiten, und man sollte für den Patienten in den nächsten Tagen erreichbar sein, wenn aus der Trance Dinge nach oben gekommen sind, die es einfach zu verarbeiten gibt. Sonst kann ich jedem Therapeuten nur empfehlen, mit seinen Patienten auch mit Trancearbeit zu arbeiten, weil es im Grunde einen sehr intimen, einen sehr liebevollen Kontakt zwischen der Seele des Therapeuten und der Seele des Patienten herstellt.

Der Ungeübte sollte vielleicht nicht gleich mit schwerstkranken Patienten beginnen, sondern vielleicht im Kreise der eigenen Supervisionsgruppe, im Kreise der eigenen Ausbildungsgruppe Trancen ausprobieren. Warum soll man nicht eine homöopathische Arbeitsgruppe mit einer gemeinsamen Trance beginnen? Ich weiß von mehreren Gruppen von Schülern von mir, die sich in Deutschland zusammengeschlossen haben, für die die gemeinsame Trancearbeit so wie die gemeinsame Leibarbeit ein integraler Bestandteil ihrer miteinander stattfindenden Ausbildung ist. Und das wichtigste ist natürlich, sich immer wieder selbst trancen zu lassen und über die Vortragscassetten der homöopathischen Sonntage*) gibt es ja die Möglichkeit, sich immer wieder diese Trancen anzuhören, und man kann sich mit diesem Buch nun auch selbst die Trancen auf Tonband sprechen oder mit Kollegen durchführen.

*) Bezugsquelle siehe Anhang

Damit sind wir gleich bei der nächsten Frage: Bislang existierten Deine Phantasiereisen nur als Tonaufzeichnungen. Nun liegen sie erstmals in Schriftform vor. Für wen ist dieses Buch gemacht und gedacht?

Einmal natürlich für meine Schüler, die diese Trancen vielleicht im Rahmen von Arbeitsgruppen immer mal wieder miteinander wiederholen wollen. Besonders für meine Schüler, die nicht hier vor Ort sind und die von Zeit zu Zeit mal eine Trance mit mir machen auf Seminaren, wo wir uns jedoch nur ein oder zweimal im Jahr treffen, und die einfach mehr Trancen zur Verfügung haben wollen, um mit ihnen zu arbeiten und vielleicht besonders für Menschen, die von mir ausgebildet worden sind oder mich kennen, die selbst lehrend tätig sind, denn das Hauptziel eines Lehrers ist ja auch, Lehrer auszubilden. Und diese Trancen bieten ein Gerüst zum Einstieg in die Trancearbeit, wobei mein Ziel natürlich ist, daß jeder Therapeut aus dem Reichtum seiner eigenen Seele seine eigenen Trancen kreiert. Und es könnte darüber hinaus im Grunde für alle Menschen interessant und lesenswert sein, die

an Homöopathie überhaupt interessiert sind und Arzneimittel auch auf Ebenen oder in Bildern kennenlernen wollen, die nicht in den klassischen Arzneimittelbildern zu finden sind.

*Damit deutest Du schon die Antwort auf die nächste Frage an: Wie soll ein Behandler, der Deine Phantasiereisen anwenden möchte, generell mit ihnen umgehen? Empfiehlst Du, bei Deinem Text zu bleiben oder soll/kann er **geändert werden**?*

Er kann beim Text bleiben und der Text wird wirken, d.h. diese Trancen können nachgesprochen werden und sind bestimmt auch nachgesprochen wirksam, aber mein Ziel ist es im Grunde nicht, diese Trancen hier den Kollegen an die Hand zu geben zum Nachbeten, sondern eher als eine Aufforderung oder Anregung, selbst intuitiv aus der Tiefe ihrer Seele kommend, ihre eigenen Trancen entstehen zu lassen. Er kann so vorgehen, daß er zwar weiß, was die wichtigsten Themen des Mittels sind, das er jetzt trancen will. Aber was ich tue, wenn ich Menschen trance, ist, daß ich eigentlich selbst in Trance gehe und letztendlich das als Trance vorgebe, was ich in meiner eigenen Trance sehe. Also ich führe die Menschen im Grunde durch die Bilder, die mir selbst durch das herbeigerufene Arzneimittelwesen offenbart werden und biete ihnen an, mir zu folgen. Deshalb wird auch jede Trance von mir zu jedem Mittel unterschiedlich sein, es gibt nicht *die* Calcium-Trance. Die Trancen, die wir in diesem Buch vorstellen, sind Beispieltrancen, an denen man seine eigene Phantasie, seine eigene Kreativität entwickeln kann.

*Was sind Deine **Wünsche und Pläne** für die Zukunft, soweit es die Seelenreisen anbelangt?*

Einmal sehe ich in meinem eigenen Prozeß, daß die Tendenz immer mehr dazu geht, mit Gruppen auf der Ebene der Trance, der Leibarbeit und der Selbsterfahrung zu arbeiten. Nachdem ich jetzt fast 15 Jahre lang mit sehr großen

Gruppen in Form von Arzneimittelvorträgen gearbeitet habe, merke ich, daß mein inneres Verlangen jetzt mehr geht in Richtung Stille und intensivere und tiefere Arbeit mit kleineren Gruppen, vielleicht auch eher mit therapeutisch Tätigen, denen ich die Zugänge zu diesen Seelenräumen eröffnen möchte, die sie dann bei ihren Patienten eröffnen müssen, um denen wirklich Wandlung zukommen zu lassen. Also es wird in Zukunft wohl stiller, aber bei weitem seelenhafter werden. Und dies ist mein Wunsch für mich.

Der andere Wunsch an meine Schüler ist, sich immer mehr zu trauen, selbst in diese Seelenwelten einzusteigen und immer mehr diese zwar sehr stille, aber sehr liebevolle und sehr berührende Arbeit auch mir nachzutun.

Anschrift des Autors

Andreas Krüger, Leibnizstr.46, 10629 Berlin

Vorwort des Herausgebers

Dieses Buch ist ein Geschenk, ein Geschenk in mehrfachem Sinne. Zuerst entstanden als ein Geschenk, das ich Andreas Krüger vor zwei Jahren zu seinem 40. Geburtstag machte, bei einem rauschenden Fest an der Samuel-Hahnemann-Schule. Es bestand aus der Absichtserklärung, mehr noch aus der Verpflichtung zu einem Dienst, nämlich aus seinen bis damals gehaltenen und künftig zu erwartenden Trancen - bislang nur gesprochen auf Cassetten, nie schriftlich vorliegend - ein Buch zu machen. Nun ist es so weit, das Buch ist fertig und ich kann das Geschenk überreichen.

Es war und ist ein Geschenk aus Dankbarkeit, die ich hier gerne noch einmal öffentlich bekenne: Dankbarkeit als Schüler an meinen wunderbarsten Lehrer, von dem ich drei Jahre lang intensiv im Kurs und viele Jahre danach so viel über die menschliche Seele erfahren habe, weit mehr als in sechs Jahren Psychologiestudium. Dankbarkeit auch als sein Mitarbeiter, Kollege und Freund für seine stets wohlwollende Unterstützung und Förderung. Dankbarkeit als Dozent an dieser Schule an den Schulleiter Krüger, dem es immer wieder gelingt, den manchmal schwer zu bändigenden alchemistischen Kochtopf eines solchen Hauses zum Versammlungsort einer großen Familie zu machen. Dankbarkeit aber insbesondere und ganz persönlich als Patient an den Therapeuten, dem es gelungen ist, mit Weisheit, Beharrlichkeit und vor allem „liebender Güte“ (O-Ton Andreas) mit mir zusammen meine scheinbar unlöslichsten Lebensknoten aufzulösen.

Noch ein paar Worte, wie es zu diesem Geschenk gekommen ist: Bei der wunderbaren Pulsatilla-Trance (in diesem Buch veröffentlicht), als ich mich gerade im Herzen Afrikas befand, kam mir (getranced?) plötzlich die Idee, daß man die vielen Reisen, die verstreut und bestenfalls einzelnen

zugänglich auf Cassetten „brach“ herumliegen, abschreiben und damit einem größeren Kreis von Interessenten zugänglich machen könnte. Andreas selber ist bei Gott kein Schreiberling. Er ist ein Pionier der Seele. Seine Quellen sind Intuition und Inspiration und sein Medium ist das gesprochene Wort und die berührende Hand. Also lag es nahe, daß ich ihm meine Leidenschaft, gesprochenes Wort in Schriftform zu bringen, zu sammeln und zu ordnen, zur Verfügung stelle. Eine ähnliche Aufgabe habe ich mir ja schon mit der „Symbolischen Materia Medica“ vorgenommen, und der unerwartet große Erfolg jenes Buches bestätigte meine Vermutung, daß ein großer Bedarf vorhanden ist für Wissen dieser Art. Ich weiß inzwischen, wie viele Schüler und Freunde von Andreas auf diese Trance-Texte warten.

Und so komme ich zur zweiten Bedeutung dieses Geschenks: es ist ein Geschenk von Andreas an *alle* Menschen, die an Homöopathie interessiert sind und offen sind für Arzneibegegnungen dieser Art. Ein Geschenk, das Andreas Krüger der Homöopathie gemacht hat, denn die Verbindung von Trancen und Homöopathie ist sein ureigenster Beitrag zu dieser vielseitigen Heilmethode. Und als drittes - ehrlich muß ich es zugeben - und nicht zuletzt, ist es ganz eigennützig auch ein Geschenk, das ich mir selber mache. Eine Möglichkeit für mich (und hoffentlich für andere auch), Trancen in meiner eigenen Arbeit als Therapeut einzusetzen. Denn leider habe ich nicht, wie Andreas, die große Gabe, Trancen einfach „frei zu channeln“. So dienen mir die Texte als Stütze, als Anleitung, als Hilfe. Ich habe es bereits mehrfach ausprobiert und - es funktioniert, ebenso wie die diagnostische und heilende Arbeit mit Träumen, wenn man sich nur darauf einläßt.

So wünsche ich Andreas weiterhin viele schöne und heilsam wirkende Inspirationen zu seinen künftigen Reisen. Bei

genügend Interesse der Leserschaft kann es auch einen Nachfolgebund geben - der Leser lasse mich dies wissen (siehe Verlagsadresse letzte Seite).

Ich hoffe, daß ein wenig von dem, was im direkten Kontakt mit Andreas Krüger als Seelen-Reiseleiter an innerer Begegnung mit der eigenen Seele möglich ist, durch dieses Buch vermittelt werden kann.

Martin Bomhardt
Berlin, Januar 1997

Erläuterungen zu den Texten

Einführung in die Texte für Trance-Unkundige

Die Trance, begrifflich kurz gefaßt als geführte Begegnung mit inneren, aus den Tiefen der Seele kommenden Bildern im entspannten Zustand, ist ein ähnliches Phänomen wie der Traum oder das Märchen und folgt ähnlichen Gegebenheiten und Eigenarten, wobei in der Trance die Richtung erst einmal vorgegeben wird und diese Richtung oft vergleichbar ist mit einer gezielten Rückführung in die eigene(n) Biographie(n). Die Trance entspricht damit der Urbedeutung von *Anamnese*:

Anamnese

Anà|mnē|sis *die*; -, ...mnēsen: Wiedererinnerung der Seele an vor der Geburt, d.h. vor ihrer Vereinigung mit dem Körper, geschaute Wahrheiten (griech. Philos.).
(aus dem „Duden: Die deutsche Rechtschreibung“, 21. Aufl., LexiROM 2.0)

In diesem Sinne eines „gezielten Traums“ sind die Texte aufzufassen. Wie im Traum gibt es logische Brüche. Es gibt Zeitsprünge, Orte jenseits der Zeit, Gestalten jenseits der Wirklichkeit.

„Rufe mit mutiger Stimme in die Abgründe der Jahrtausende hinein...“ „Es gibt für dich keine Zeit und keine Entfernung. Wo du hinwillst, bist du im nächsten Moment.“

Wer das nicht hinnehmen kann, für den ist dieses Buch nicht geeignet.

Was passiert in den Trancen? Es finden Begegnungen statt mit Archetypen (im Sinne C.G. Jungs), also mit Geschöpfen und Urgestalten unseres individuellen und kollektiven Unbewußten. Es kommt zur Begegnung mit inneren „Elementalen“ (Daskalos), d.h. den Qualitäten, die als Glaubenssätze, (Fehl)Haltungen, Vorurteile unser Leben und unsere Einstellung zu uns selbst und zur Welt und den Umgang mit anderen Menschen prägen. Dabei werden Seelenräume ausgekundschaftet und Urquellen unserer Kraft können gefunden werden, unserer Lebenskraft!

Und es können Fragen gestellt werden an Teilaspekte unserer „Multiplen Persönlichkeit“, die in Form von Gestalten, von „Teilpersönlichkeiten“ (ein Begriff aus der Psychosynthese-Arbeit von Roberto Assagioli), auftreten. Und man kann mit ihnen sprechen. Eine Verwandlung der Gestalten ist möglich, eine Integration der Teilpersönlichkeiten, eine Umwandlung der pathologischen Elementale, im besten Falle: Versöhnung. Verwandlung und Versöhnung als ein zentraler Teil von Heilung.

„Du verschmilzt mit diesem Stier, mit deinem Mensch gewordenen Gott Zeus. Du bist Stier, du bist Zeus, du bist der Gehörnte und du galoppierst in die Nacht.“

Erläuterungen zur Transkription der Texte

Wenn Texte von einem live gesprochenem Vortrag übertragen werden in Schriftform, so sind Kompromisse zu machen zwischen dem Wortlaut der Rede und der Schriftform. Deshalb ein paar Anmerkungen zur Sprache. Es war mir ein Grundanliegen, am „Protokoll“ der gesprochenen Texte so wenig wie möglich zu ändern. Die Schrifttexte sind daher weitestgehend identisch mit den tatsächlichen Sprechtexten, wie sie auch auf den Cassetten zu hören sind. Veränderungen habe ich, so behutsam wie möglich, überhaupt nur dort vorgenommen, wo die Grammatik oder Ausdrucksweise vielleicht so berlinerisch war, daß ein Fremder sie nur schwer verstehen würde. Veränderungen also nur, soweit es für Lesbarkeit bzw. Sprechbarkeit geboten erschien. Andreas benutzt bei den Trancen einen ganz eigenen Sprechstil. So beginnt er beispielsweise viele Sätze mit „Und“, um Übergänge zu schaffen. Oder er verbindet Gedanken und Bilder oft durch Verschachtelungen und Bandwurmsätze, was für einen strengen Germanisten ein Graus wäre, jedoch für die Trance geradezu geboten erscheint, um einen Zustand tiefster Versenkung zu erreichen.

Die einzige umfangreiche Veränderung in allen Texten war die Umsetzung von der Ihr-Form in die Du-Form. Andreas hat seine Trancen immer vor Gruppen gesprochen und die Teilnehmer mit „Ihr“ angeredet. Da dieses Buch jedoch eher im Einzelkontakt verwendet werden dürfte, entschlossen wir uns zur Übertragung in die noch direktere und persönlichere Du-Form.

Anmerkungen zum Gebrauch

Das Buch kann vom Benutzer selbst gelesen werden wie ein Märchenbuch. Doch ähnlich wie bei Märchen ist es bei weitem erlebnisreicher, spannender und letztendlich sinn-voller, sich die Texte vorlesen zu lassen, d.h. sich selbst zu entspannen, die Augen zu schließen und sich in die Trance zu begeben.

Dabei möge der Vorleser, Trance-Leiter oder wer auch immer die Trancen anderen vorträgt, folgendes beachten:

- Den Text möglichst vorher schon einmal gelesen haben, evtl. Veränderungen nach persönlicher Vorliebe anbringen, anpassen; Stolperstellen der manchmal verschachtelten Satzkonstruktionen kennen.

- Möglichst *langsam* lesen, mit ruhiger Stimme.

§84 Organon: „Bloß langsam zu sprechen ermahne sie der Arzt gleich Anfangs,...“

- Längere Besinnungspausen machen, wo es sinnvoll erscheint. Die Sprechpausen, die Andreas Krüger gemacht hat, sind jeweils mit *** gekennzeichnet.

- Geschlechtsspezifische Doppelformulierungen sind meist mit ‘()’ angedeutet.

Bsp.: der Lehrer (die Lehrerin)

Ausgenommen dort, wo es sich um das Geschlecht des Getranceten selbst handelt, können ruhig beide Geschlechtsformen vorgelesen werden, da der Trancesprecher nicht wissen kann, ob der Getrancte einer männlichen oder weiblichen (oder androgynen) Figur begegnet.

- Die Markierungen [] bezeichnen Textteile, die nicht unbedingt zu sprechen sind, sondern Nebenbemerkungen von Andreas Krüger sind, oft an den jeweiligen Tag oder Ort der gehaltenen Trance gebunden, manchmal auch Hinweise zum betreffenden Arzneimittel enthaltend.

Meditation

Über die unterschiedliche Bedeutung von Meditation und Trance äußert sich Andreas Krüger in seinem Interview. Leider sind nicht bei allen Mitteln Meditationen verfügbar. Sie können jedoch mit etwas Übung von Therapeut und Patient gemeinsam erarbeitet werden, indem man den Patienten selbst Qualitäten für Ein- und Ausatmung sowie eine Farbe des bestrahlenden Lichts finden läßt.

Entspannungsvorbereitung

Leider sind auch nicht bei allen Trancen die Entspannungsanweisungen zu Beginn vorhanden. Man nehme in diesen Fällen eine Entspannungsanweisung aus einer anderen Trance. Geübte können das auch frei tun. Warum sind die so ähnlichen Entspannungsanweisungen überhaupt immer wieder abgedruckt? Zu diesem Schritt habe ich mich entschlossen, da es doch eine gewisse Variation der Anweisungen gibt, die auch einen Bezug zum jeweiligen Mittel haben können und unterschiedliche Schwerpunkte setzen können. Und sie zeigen, daß trotz der Ähnlichkeit des Rituals eine Trance nicht zur Liturgie zu werden braucht.